

# Glückwunsch = Ode

aufs Jahr 1767.



0 0 0

Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!  
Schöpfer unsers Jahres, Herr der Zeit!  
Herr, Beschützer unsers Lebens:

Unsre Kräfte sind vergebens,  
Schützet du uns nicht. O Dank sey dir!  
Du bist unsre Zuflucht für und für.  
Ohne dich, ohn deinen Segen  
Gleiten wir auf allen Wegen.

Unsre Jahre fliehn und wir vergehn,  
So, wie wir vor den Schatten fliehen sehn.  
Du, Herr, lebest ohne Ende,  
Eilen gleich viel Jahr behende.  
Sie sind vor dir, wie die kurze Nacht  
Einem Menschen, wenn er früh erwacht.  
Deine Hand hält unser Leben,  
Dir, Jehovah, seys ergeben.

Deine Güte, Schöpfer, hat kein Ziel,  
Deines Wohlthuns ist bey uns so viel,  
Daß wirs mit Erstaunen sehen.  
Wo wir gehen, wo wir stehen,  
Ruft uns alles diese Worte zu:  
Wie, o Gott! an Güte reich bist du.  
Segen gaben unsre Felder,  
Segen reichen uns die Wälder.

Sicher und in ungeförter Ruh  
Brachte jeder seine Tage zu.  
Segen deiner milden Hände  
Ueberfrönte alle Stände.  
Selbst die Noth und Leiden dieser Zeit  
Waren Zeichen deiner Gütigkeit.  
Niemand durften wir verzagen,  
Der kan heilen, der geschlagen.

Heute endt sich wiederum ein Jahr,  
Wirst du, der bisher uns gnädig war,  
Wirst du deine Güte enden?  
Wo sol sich der Mensch hinwenden,  
Wenn du ihn verläßt? o! Vater, nein!  
Du wirst uns noch ferner gnädig seyn,  
Laß die Menge unsrer Sünden  
Mit dem alten Jahr verschwinden.

Wache ferner über Stadt und Land,  
Schütze, Höchster, ferner jeden Stand.  
Lauter Heil von deinem Throne  
Ueberfrönte Friedrichs Throne.

Hiedurch preiset die im verfloßnen Jahre uns erzeugte Güte und Vorsorge Gottes,  
wünschet und erbittet dieselbe auch von Gott bey dem Antritt des neuen Jahres

Christian Heinrich Lämmerhirt,

Can. zu Alzenburg.

Wernigerode, gedruckt mit Struckischen Schriften.



0 0 0

Höchster König, weisester Regent,  
Sei mit unsers Königs Regent.  
Deine Weisheit sey sein Führer,  
Sei sein Rath und sein Regierer.

Unsren Christian Ernst, den würdigen Greis,  
Der durch dich regirt mit seltnem Fleiß,  
Gottesfurcht sucht auszubreiten,  
Wollst du fernehin begleiten.  
Friede sey Sein Alter. Gnad und Heil  
Eröbne ihn, Ihm werde das zu Theil,  
Was den Frommen hier im Leben  
Die Verheißung hat gegeben.

Heinrich Ernst, des frommen Vaters Bild,  
Welcher seines Landes Wunsch erfüllt,  
Müßte spätere Jahre sehen.  
Herr, erfülle, was wir sehen!  
Unsre Fürstin lebe stets beglückt,  
Alles Gute, Freude, die entzückt,  
Folge diesem hohen Paare  
Bis in die entferntesten Jahre.

Und noch einen angenehmen Blick  
Werfen wir auf jenen Tag zurück,  
Noch sehn wir die Hochzeitfreude,  
Jene Wonne, die Sie Heyde,  
Friedrich und Louisens Herz verknüpft.  
Unser Herz, das noch vor Freude hüpfet,  
Wünscht: mit jedem Sonnenblicke  
Blühe dieses Paares Glück.

Heil sey Dir, o Christian Friedrich,  
Selbst des Höchsten Hand beschütze Dich,  
Dich, die Hoffnung später Zeiten  
Wolle unser Gott begleiten.  
Stolbergs hohes Haus sey stets im Flor,  
Trage stets sein graues Haupt empor,  
Wie der Fels dem Sturme lachet,  
Wenn ein Ungewitter krachet.

Herr, auch diesem Ort sey zugethan.  
Nimm dich ferner eines jeden an.  
Segne Berg- und Hüttenwerke.  
Schenke allen neue Stärcke,  
Wozu jeden sein Beruf verpflichtet.  
Segne Lehren und den Unterricht.  
Laß es noch in spätern Tagen  
Lauter reiche Früchte tragen.



78N3 [1]  
X303737A

176  
18

*Blatt 18*



*Die Kunst der Buchdruckerei ist eine der ältesten und wichtigsten Künste, die die Menschheit besitzt. Sie hat uns die Möglichkeit gegeben, unsere Gedanken und Taten in dauerhafte Zeichen zu fassen, die über Jahrhunderte hinweg erhalten bleiben können. In der Zeit der Renaissance erlebte die Buchdruckerei einen großen Aufschwung, als die Erfindung des beweglichen Letzels die Massenherstellung von Büchern ermöglichte. Heute, in der Zeit der Digitalisierung, wird die Kunst der Buchdruckerei durch neue Technologien weiterentwickelt, bleibt aber ein zentraler Bestandteil der Kultur und der Wissenschaft.*



*Die Kunst der Buchdruckerei ist eine der ältesten und wichtigsten Künste, die die Menschheit besitzt. Sie hat uns die Möglichkeit gegeben, unsere Gedanken und Taten in dauerhafte Zeichen zu fassen, die über Jahrhunderte hinweg erhalten bleiben können. In der Zeit der Renaissance erlebte die Buchdruckerei einen großen Aufschwung, als die Erfindung des beweglichen Letzels die Massenherstellung von Büchern ermöglichte. Heute, in der Zeit der Digitalisierung, wird die Kunst der Buchdruckerei durch neue Technologien weiterentwickelt, bleibt aber ein zentraler Bestandteil der Kultur und der Wissenschaft.*



Kapitel 78N3 [1]





# Glückwunsch = Ode

aufs Jahr 1767.



0 0 0

Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!  
 Schöpfer unser Jahre, Herr der Zeit!  
 Herr, Beschützer unsers Lebens:  
 Unsr Kräfte sind vergebens,  
 Schütsig du uns nicht. O Dank sey dir!  
 Du bist unsre Zuflucht für und für.  
 Ohne dich, ohn deinen Segen  
 Gleiten wir auf allen Wegen.

Unsr Jahre stehn und wir vergehn,  
 So, wie wir den Schatten stehn und sehn.  
 Du, Herr, lebest ohne Ende,  
 Eilen gleich viel Jahr behende.  
 Sie sind vor dir, wie die kurze Nacht  
 Einem Menschen, wem er früh erwacht.  
 Deine Hand hält unser Leben,  
 Dir, Jehovah, seys ergeben.

Deine Güte, Schöpfer, hat kein Ziel,  
 Deines Wohlthuns ist bey uns so viel,  
 Das wirs mit Erkennen sehen.  
 Wo wir gehen, wo wir stehen,  
 Ruft uns alles diese Worte zu:  
 Wie, o Gott! an Güte reich bist du.  
 Segen gaben unsre Felder,  
 Segen reichten uns die Wälder.

Süßer und in ungestörter Ruh  
 Brachte jeder seine Tage zu.  
 Segen deiner milden Hände  
 Ueberströmte alle Stände.  
 Selbst die Noth und Leiden dieser Zeit  
 Waren Zeichen deiner Gütigkeit.  
 Niemals durften wir vergezen,  
 Der san heilen, der geschlagen.

Heute endt sich wiederum ein Jahr,  
 Wirkst du, der bisher uns gnädig war,  
 Wirkst du deine Güte enden?  
 Wo sol sich der Mensch hinwenden,  
 Wenn du ihn verlässt? o! Vater, nein!  
 Du weißt uns noch ferner gnädig seyn,  
 Laß die Menge unsrer Sünden  
 Mit dem alten Jahr verschwinden.

Wache ferner über Stadt und Land,  
 Schütze, Höchster, ferner jeden Stand.  
 Lauter Heil von deinem Throne  
 Ueberströme Friedrichs Throne.

Hiedurch preiset die im verflossenen Jahre uns erzeigte Güte und Vorsorge Gottes,  
 wünschet und erbittert dieselbe auch von Ort bey dem Antritt des neuen Jahres

**Christian Heinrich Lämmerhirt,**

Cont. zu Hlenburg.

Wernigerode, gedruckt mit Struckischen Schriften.



0 0 0

Höchster König, weisester Regent,  
 Sey mit unsers Königs Regiment.  
 Deine Weisheit sey sein Führer,  
 Sey sein Rath und sein Regieret.

Unsern Christian Ernst, den würdigen Greis,  
 Der durch dich regirt mit seltnem Fleiß,  
 Gottesfurcht sucht auszubreiten,  
 Wollst du fernerhin begleiten.

Friede sey Sein Alter. Gnad und Heil  
 Erönd ihn, Ihm werde das zu Theil,  
 Was den Frommen hier im Leben  
 Die Verheißung hat gegeben.

Heinrich Ernst, des frommen Vaters Bild,  
 Welcher seines Landes Wunsch erfüllt,  
 Müßte spätre Jahre sehen.  
 Herr, erfülle, was wir sehen!  
 Unsr Fürstin lebe stets beglückt,  
 Alles Gute, Freude, die entzückt,  
 Folge diesem hohen Paare  
 Bis in die entfernsten Jahre.

Und noch einen angenehmen Blick  
 Werfen wir auf jenen Tag zurück,  
 Noch sehn wir die Hochzeitfreude,  
 Jene Wonne, die Sie Beyde,  
 Friedrich und Lourens Herz verknüpft.  
 Unser Herz, das noch vor Freude hüpfet,  
 Wünscht: mit jedem Sonnenblicke  
 Blüthe dieses Paares Glück.

Heil sey Dir, o Christian Friedrich,  
 Selbst des Höchsten Hand beschütze Dich,  
 Dich, die Hoffnung väter Zeiten  
 Wollte unser Gott begleiten.  
 Stolbergs hohes Haus sey stets im Flor,  
 Trage stets sein agraues Haupt empor,  
 Wie der Fels dem Sturme lachet,  
 Wenn ein Ungewitter trachtet.

Herr, auch diesem Ort sey zugethan.  
 Nimm dich ferner eines jeden an.  
 Segne Berg- und Hüttenverreck.  
 Schenke allen neue Stärke,  
 Wozu jeden sein Beruf verpflichtet.  
 Segne Lehren und den Unterricht.  
 Laß es noch in spätern Tagen  
 Lauter reiche Früchte tragen.